

Inhalt

Grussworte

<i>Annette Kurschus</i>	
Die Sterne zählen?	9
<i>Ullrich Sierau</i>	
Brücken bauen	11
<i>Günter Birkmann</i>	
Einführung	13

I »Wär Gott nicht mit uns diese Zeit« Kirche der Reformation

<i>Ulf Schlüter</i>	
»Das habe ich nicht gewollt«	
Predigt am Reformationstag	17
<i>Jens Murken</i>	
Ordination in Westfalen	
Hintergründe und Kontext zu Schrift und Bekenntnis	27
<i>Hans Grewel</i>	
500 Jahre Reformation	
Anlass zum Feiern?	55

II »Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort« Das Buch und die Bücher

Andreas Lindemann

Lesen und Verstehen

Welchen Sinn hat es, die Bibel zu lesen? 71

Doris Damke

Ein Freiherr setzt Wegmarken

Carl Hildebrand von Canstein 97

Günter Birkmann

Zwischen den Zeilen

Die Bibliothek von Fritz Heuner 103

III »Bei Gott ist viel mehr Gnade« Glaube und Gemeinde

Michael Beintker

Glaube, der verändert 123

Jan von Campenhausen

Gott neu! 137

Wolfgang Dembski

Aus dem Dunkel in das Licht

Predigt zu Johannes 9 139

Hermann-Ulrich Koehn

Hugo Krueger (1887–1964)

Der Kohle und der Kirche verpflichtet 143

IV »Dass wir in gutem Frieden stehn« Ökumene und weltweite Verantwortung

Metropolit Augoustinos von Deutschland	161
<i>Helmut Donner</i>	
Viel Dortmund – und nicht wenig Kalkutta	165
<i>Alfred Buß</i>	
»Kein Glaube darf herrschen wollen«	
Aspekte der Toleranz	171
<i>Wilfried Göttsche</i>	
Ökumene vor Ort	191
<i>Paul-Gerhard Stamm</i>	
Fremde Heimat Dortmund	195

V »Davon ich singen und sagen will« Klare Botschaften in unterschiedlichen Tonarten

<i>Niels Back</i>	
Johann Sebastian Bach	
Ein »gewaltiger Gestalter lutherischer Judenpolemik«?	215
<i>Gerd Höft</i>	
Aspekte einer Verkündigung im Rundfunk	
am Beispiel der Kommunikationstheorien	229
<i>Petra Schulze</i>	
Von der Morgenfeier zum Twitnergottesdienst	
Glaube und Kirche in den Medien	243

Johanna Will-Armstrong

»Jesus hat das letzte Wort«

Bibelarbeit in leichter Sprache zu Lukas 19,1-10 257

**VI »Bis an das End´ beständig sein«
Amt und Person**

Jochen Bohl

Das Evangelische Pfarrhaus 269

Hans-Martin Böcker

Salutogenese

**Einführung eines Gesundheitsmanagements
für Pfarrerinnen und Pfarrer 285**

Helmut Weingärtner

Freundschaft und Theologie

Was das Leben reich macht 295

» Die Sterne zählen?

»Immer ist mir, als läse ich etwas ganz Neues«: So steht es in großen Lettern kursiv gedruckt auf dem Schutzumschlag eines Buches, auf das vom Schreibtisch des Präsesbüros aus gelegentlich mein Blick fällt.

Es ist ein altes Buch, und man sieht es ihm an. Vermutlich stand es schon bei meinen Vorgängern im Regal. Und doch wird sein Inhalt als »immer neu« gepriesen.

Dabei gibt es zumindest in leitenden Ämtern der Kirche – und wohl auch in Festschriften – beileibe nicht nur und schon gar nicht immer »etwas ganz Neues« zu lesen. Im Gegenteil. Bei allem Wandel, den auch der Jubilar während seiner vielen Dienstjahre und in seinem Leitungsamt als Superintendent des damaligen Kirchenkreises Dortmund-Süd erlebt und gestaltet hat, besteht Leitung zu einem Gutteil in Wiederholungen und Routinen. In tröstlichen, in heilsamen – und in anderen auch.

Ähnliches mag gelten, wenn man – wie es diese Festschrift tut – auf achtzig Lebensjahre und ein langes Wirken in der Kirche und für die Kirche zurückblickt. Auch auf dem Weg eines Pfarrers und Superintendenten liegen zwischen dem Unvergessenen und Bemerkenswerten und Verdienstvollen viel alltägliche Mühe, viel selbstverständliche Treue, viel unverdienter Segen und viel unbemerkte Bewahrung.

Das »Buch des ganz Neuen«, auf das ich von meinem Schreibtisch aus blicke, ist die Bibel. Und es bildet – so meine ich – den guten Grund und den

bleibenden Stachel, die beruhigende Basis wie auch die bleibende Beunruhigung allen kirchenleitenden Handelns.

Der Satz auf dem Schutzumschlag, der von dem russischen Dichter Dimitri Mereschkowski stammt, geht übrigens noch weiter. Er lautet:

»Immer ist mir, als läse ich etwas ganz Neues. Darin ähnelt die Bibel dem nächtlichen Himmel: Je länger man schaut, desto mehr Sterne sind da.«

Bibelkundigen und Freunden der Heiligen Schrift mag der alte Abraham vor seinem Zelt einfallen, wie er sich in den Reichtum der Verheißungen Gottes hineinstaut. »Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen?« (1. Mose 15,5). Oder die Stelle aus dem Trostbuch Jesaja, wo der Prophet die Fürsorge Gottes für sein Volk mit der Fülle und Ordnung des Sternenhimmels vergleicht: »Er ruft sie alle mit Namen; seine Macht und Stärke ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt« (Jesaja 40,26).

Gott selbst zählt und kennt das Unzählbare, »kennt auch dich und hat dich lieb« (EG 511, 3).

Unserem menschlichen Kennen, Abzählen und Summieren, erst recht unserem Aufrechnen und Abrechnen ist damit eine Grenze gesetzt. Eine heilsame Grenze. Uns steht es nicht zu, einen abschließenden Strich unter die Sache zu machen. Sehr wohl dagegen steht es uns an, den Blick zu heben und voll Staunen stets neue Lichter der Güte und Gnade Gottes aufscheinen zu sehen. Je länger, je mehr. Auch im eigenen Lebensbuch.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Jubilar – ausdrücklich auch im Namen der Deutschen Bibelgesellschaft – und danke ihm herzlich für die langjährige und segensreiche Arbeit für die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen.

Annette Kurschus
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen